Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 82 (2002)
Heft: 5

Vorwort: Wettbewerb : auch für Bildung und Gesundheit
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL
Robert Nef
Wettbewerb – auch für Bildung und Gesundheit 1

ZU GAST
Jürgen Heß
Thesen zur Hochschulfinanzierung 3

POSITIONEN
Ulrich Pfister
Selbstverantwortung in Gewissenskonflikten 5

Rainer Moritz
Wirre Geschichte, klare Pein
Peter Handkes «Bildverlust» und das
Schattenboxen der Literaturkritik 6

IM BLICKFELD
Andreas K. Winterberger
Wilhelm Röpke oder der Neoliberale als
Fusionist 8

Adrian Ackeret/Philippe Rose
The Questioning Inventor 14

DOSSIER
Mehr Wettbewerb in Bildung und Forschung
Robert Nef
Mehr Wettbewerb in Bildung und Forschung
Privatisierung – die Option der Zukunft 17
Bildung nach Mass – zwei historische Stimmen.. 19

Robert Heinrich Bider
Private Medizinische Fakultät Fribourg-Hirslanden
Ein Beitrag zur notwendigen Erneuerung des
universitären Bildungswesens der Schweiz 20

Michael Zöller
Mehr Markt und mehr Wettbewerb im
Bildungswesen 24

Charles Kleiber
Soll die Universität privatisiert werden? 29

Beat Sommer
Das Freie Gymnasium – eine Alternative zur
Staatsschule 33

KULTUR
Heinz Ludwig Arnold
Nachhilfeunterricht – für wen?
Günter Grass' vermeintliche Novelle «Im
Krebsgang» lässt mehr Fragen offen als sie
zu beantworten vorgibt. 38

LITERATUR IM ERSTDRUCK
Gabriele Weingartner
Gestern, heute, jetzt, in dieser Sekunde 42

SACHBUCH
Eduard Stäuble
Wegmarken der Geschichte
Mythos und Macht der Geschichte –
Willi Gautschi zieht Bilanz 44

AGENDA 47
IMPRESSUM 48
AUTORINNEN UND AUTOREN 48
TITELBILD 4
VON DER REDAKTION EMPFOHLEN .. 16
HINWEISE 18, 28

Wettbewerb – auch für Bildung und Gesundheit

Es gehört zu den bis weit ins bürgerliche Lager hinein nicht hinterfragten «Wahrheiten», dass Markt und Wettbewerb im Bereich der Bildung und der Gesundheit grundsätzlich nichts zu suchen hätten und zu völlig unbefriedigenden und ungerechten Resultaten führen würden. Eine begrenzte Zulassung wird nur mit ganz massiven Leitplanken und im Rahmen eng umschriebener «Spielregeln» befürwortet. Werte wie «Effizienzsteigerung» und «Transparenz» gelten als Markenzeichen von besonders asozialen Banausen, die auch noch die letzten Reservate der Mitmenschlichkeit und der Kultur dem Kommerz öffnen wollen. Möglicherweise hat aber die Angst vor dem Wettbewerb gar keine so edlen Motive, sondern dient nur dem Schutz jener Sonderinteressen, die sich in den etablierten und geschützten Monopolbetrieben, auch in öffentlichen Universitäten und Spitälern im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte eingenistet haben. Der zentrale Gedanke des Wettbewerbs ist nicht das Gewinnstreben, sondern das individuelle Entdecken des jeweils Gewünschten und Zuträglichen, das sich in Dauer und Wandel immer wieder bewähren muss, kurz: die Privatautonomie mündiger Menschen. Geht es nicht gerade bei Bildung und Gesundheit um Güter, bei denen das Individuum ganz wesentlich mitbestimmt und dazu beiträgt, was denn den individuellen und den sozialen Wert dieser Güter ausmacht? Weder «Gesundheit» und «Bildung» können von staatlichen Veranstaltern kollektiv «ab Stange» an die «Service public»-Benützer abgegeben werden, die einen wohlfahrtsstaatlich verankerten Rechtsanspruch darauf anmelden. Beide Güter sind auf eine aktive und persönlich gefärbte Mitwirkung der Betroffenen und Beteiligten angewiesen, und die diesbezüglichen Angebote und Nachfragen werden immer vielfältiger, immer flexibler, immer grenzüberschreitender und damit immer weniger kollektivierbar und allgemein verbindlich erzwingbar. Unabhängig von den schwankenden politischen Konjunkturen und unabhängig von den Ideologen (auf beiden Seiten!) wird die Privatisierung auch im Bereich der Bildung und der Gesundheit voranschreiten, weil die zunehmende Komplexität in einer vielfältig vernetzten Kommunikationsgesellschaft mit allgemein verbindlichen, verhaltenssteuernden Zwangsvorschriften und beschränkten Zwangsabgaben gar nicht zu bewältigen ist.

ROBERT NEF